

DER ANTI-BOULEVARD

REZENSION „DAS VERBRECHEN UND WIR“ VON ARTHUR KREUZER

Arthur Kreuzer hat ein Sammelband mit Essays zur Kriminologie veröffentlicht. Er nimmt zu zahlreichen Themen der Disziplin Stellung, diskutiert kriminologische Fragestellungen und legt damit ein interessantes Einführungswerk vor. Die Texte sind leicht und unterhaltsam geschrieben. Unklar bleibt nur, an wen sich das Buch richtet.

Das Buch umfasst 34 essayistische Aufsätze des Gießener Strafrechters, die thematisch in vier Kapitel sortiert sind und damit auch den Inhalt umreißen: „Grundlagen, Theorien, Methoden“, „Kriminalitätsbelastungen besonderer Bevölkerungsgruppen“, „Kriminalpolitik, Verbrechenskontrolle, Strafen“ und „Kasuistisches und Anekdotisches“. Die Texte befassen sich mit speziellen Themen, bilden ein breites Spektrum ab und gehen durchaus in die Tiefe. Inhaltlich arbeitet es sich vor allem mit (falschem) Alltagswissen über Kriminalität ab. Die eigene Beschreibung zeigt hierbei auch die Zielrichtung des Buches: „Unsere Vorstellung von Verbrechen und Verbrechen ist stark von Gefühlen geleitet. Oft ist unser Bild verzerrt, vorurteilsbeladen, einseitig. [...] Wissenschaftliches Überdenken kann helfen, unsere Sicht und Einstellungen zu objektivieren.“

Es liest sich dabei zum Teil wie ein Heft einer Landeszentrale für politische Bildung, das Argumente gegen rechte Stammtischparolen anbieten will. Dabei wirkt es nicht, als würde der Autor nur sein Wissen darlegen wollen (Wusstet ihr, dass Rotwein auch aus weißen Trauben gemacht wird?), sondern eher nach einem fast schon angesäuerten Wissenschaftler, der stets gegen die gleichen falschen Annahmen ankämpfen muss (Zum letzten Mal, das Land heißt Libyen und nicht Lybien!).

Dieses sinnvolle und notwendige Unterfangen, Grundlegendes zur Kriminalität und zur Kriminologie zu verfassen, ist Kreuzer gelungen. Allerdings stellt sich die Frage, an wen sich das Buch richten soll. Für eine Erwiderung auf Alltagsunzulänglichkeiten ist es zu umfangreich und tiefgehend. Für Jurastudierende, die regelmäßig Alltagsfragen von ihrem Umfeld beantworten müssen (Du als Jurist_in, wie ist denn das wirklich mit...?) taugt es eher als Nachschlagewerk. Empfehlenswert ist es im universitären Kontext daher vor allem für Studierende am Anfang des Studiums. Es weckt ein Interesse am Strafrecht, besonders an der Kriminologie als Schwerpunktthema und zeigt zugleich auf, wie gesellschaftspolitisch relevant und interessant dieses Fachgebiet ist. Es bietet hierfür einen sehr lohnenswerten Einstieg. Leider fehlen aufgrund des Stils der Beiträge die Quellen. Es wäre als Einführung sicher hilfreich, wenn der Autor Werke oder Aufsätze zu den jeweiligen Themen empfehlen würde.

Die Essays

Die Beiträge reichen von einer kurzen Einführung, was Kriminologie überhaupt ist bis zu sehr speziellen Themen wie Straftäter_innen im Alter, Doping oder prozessualen Deals. Als Argumentationshilfe bietet sich z.B. das Essay zur Statistik an. Kreuzer zeigt detailliert auf, wie Statistiken zustande kommen, welche Fehlinterpretationen regelmäßig vorkommen und was es für Alternativen im Bereich der Dunkelfeldforschung gibt. Er macht deutlich, dass eine Polizeiliche Kriminalstatistik eher eine Dokumentation von Polizeiarbeit als eine Analyse der Verbrechenswirklichkeit ist. Gleiches gilt für das Kapitel „Ausländerkriminalität“, indem er zunächst den Begriff selbst dekonstruiert. Der Beitrag zur Kriminalität von Frauen enthält ebenfalls lesenswerte Aspekte und gute Er widerungen auf falsche Alltagsvorstellungen. Allerdings wird Kreuzer seinem interdisziplinären Anspruch nicht immer gerecht, wenn er die Wirkmächtigkeit der sozialen Konstruktion von Geschlecht fast komplett ausblendet. Erstaunlich widersprüchlich ist auch seine Position zur Prostitution. Er erkennt zwar an, dass es auch freiwillige Sexarbeit gibt, seine Lösung für Macht- und Zwangsbeziehungen innerhalb der Branche will er aber mit repressiven Mitteln gegen Prostituierte selbst bekämpfen.

In den weiteren Essays schreibt Kreuzer zu zahlreichen Themen der Kriminalpolitik, wie Drogen, Terrorismus und Sicherungsverwahrung. Hierbei hält er stets eine kritische, liberal-rechtsstaatliche Position aufrecht, die sich vor allem an der Widerlegung konservativer und populistischer Thesen abarbeitet. Lesenswert ist hierfür jeweils die historische oder an Daten orientierte Einleitung zu den jeweiligen Themen. Auch bei internationalen Themen bezieht Kreuzer stets auch Deutschland selbst in seine Kritik mit ein.

Das Buch schließt mit mehreren Anekdoten und Darstellungen von Einzelfällen. Seine Fokussierung auf Einzelfälle lässt bisweilen aber den Blick für angrenzende Probleme nicht zu. Beispielsweise zu den Fällen Kachelmann und Strauss-Kahn rücken nur die durch den Prozess gedemütigten Männer in den Vordergrund. Hier wäre eine tiefere Befassung mit den Problemen der Opfer von Sexualdelikten, gerade dem der Beweisbarkeit und den geringen Verurteilungsquoten, wünschenswert gewesen.

Jannik Rienhoff arbeitet in der Kriminologie an der Universität Marburg.

Kreuzer, Arthur: Das Verbrechen und wir. Essays zur Einführung in Kriminologie und Kriminalpolitik. 2014. 337 Seiten. € 24,00.

